

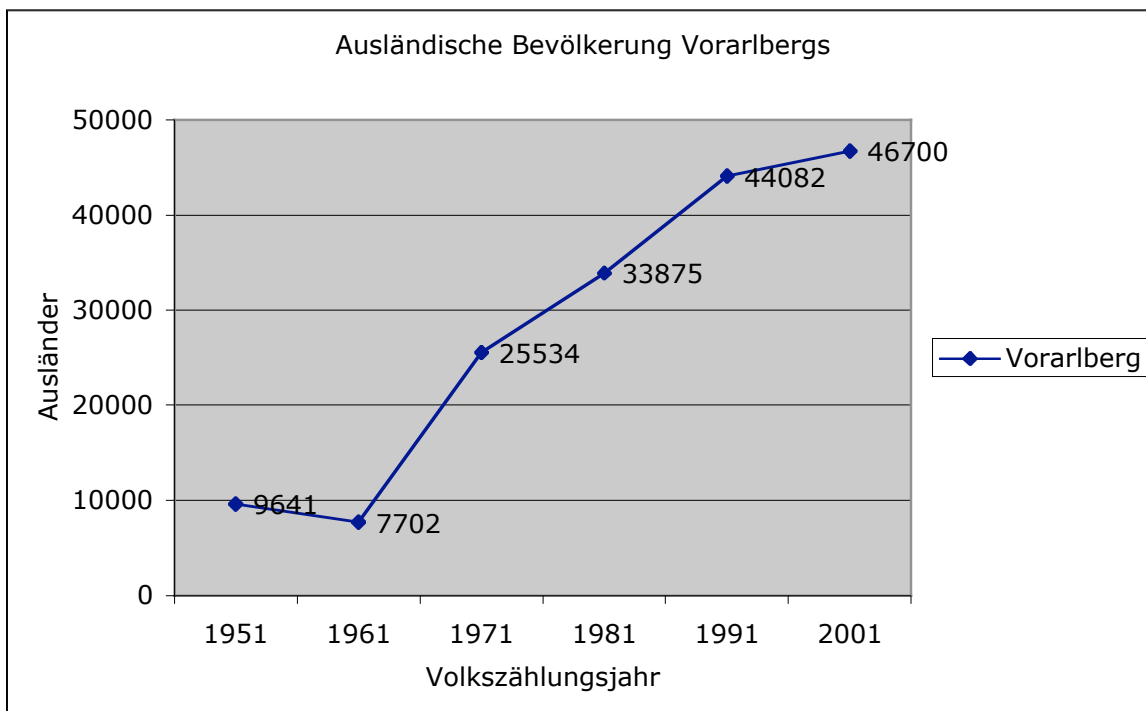
Die Entwicklung Vorarlbergs vom Gastarbeiter- zum Einwanderungsland

Die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung Vorarlbergs im österreichischen Vergleich

Vorarlberg verfügt als Einwanderungsland über eine lange Tradition. Für die sich entwickelnde Industrie und den Eisenbahnbau über den Arlberg wanderten in den 1870er Jahren viele ItalienerInnen aus dem Trentino nach Vorarlberg. Die neuere Zuwanderungsgeschichte ist vor allem durch die Gastarbeiterzuwanderung im Zuge des industriellen Aufschwungs nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt worden. Im Rheintal und in den Seitentälern gab es schon Mitte der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts nur mehr geringe Arbeitskräftereserven. In der Folge wurden bereits ab 1955 Steirer und Kärntner, aus vorwiegend ländlichen Gebieten, in denen genügend Arbeitskräfte vorhanden waren, angeworben. Die „Gastarbeiterzuwanderung“ aus dem Ausland erfolgte dann ab den 60er Jahren. Die Ausländerzahl stieg von 7.702 im Jahr 1961 auf 46.700 im Jahr 2001.

Starker Anstieg zwischen 1961 und 1971

Wie die Volkszählungsdaten zeigen, ist die Anzahl der AusländerInnen in Vorarlberg im Zeitraum von 1951 bis 2001 insgesamt stark gestiegen. Die graphische Darstellung vergegenwärtigt, dass der Zuwachs jedoch nicht konstant gleich groß war. Von 1951 bis 1961 sank die Ausländerzahl zunächst von 9.641 auf 7.702, stieg aber in der Folge bis 2001 auf 46.700 an. Den stärksten Zuwachs gab es von 1961 bis 1971. In diesem Zeitraum verdreifachte sich die Anzahl der AusländerInnen von 7.702 auf 25.534 Personen, was auf den industriellen Aufschwung und die damit verbundene Gastarbeiterzuwanderung zurückzuführen ist.



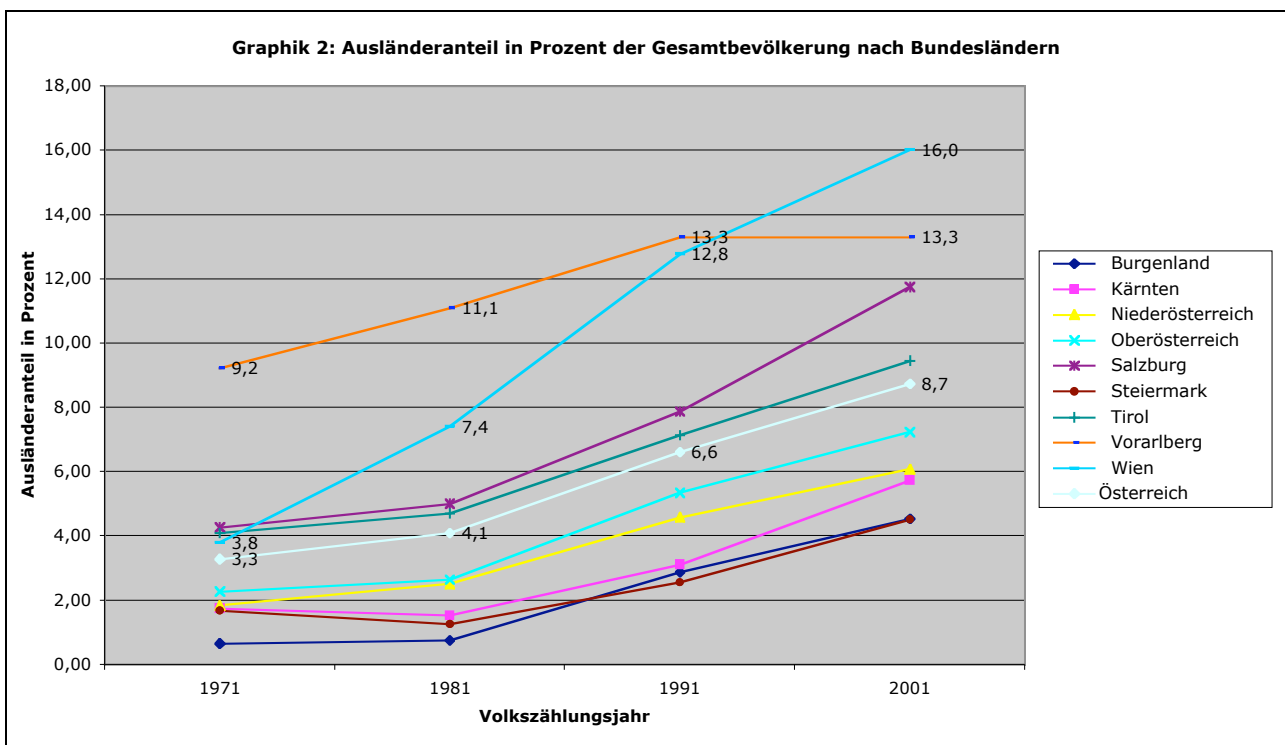
Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1951-2001; eigene Berechnungen

Von 1971 bis 1991 wuchs die ausländische Bevölkerung in Folge der insgesamt günstigen wirtschaftlichen Entwicklung relativ kontinuierlich weiter. In den letzten 15 Jahren hat, wie die Kurve zeigt, der Zuwachs an AusländerInnen jedoch abgenommen und ist dementsprechend im Zeitraum von 1991 bis 2001 nur geringfügig von 44.082 auf 46.700 Personen gestiegen. Dieser Rückgang des Zuwachses an AusländerInnen ist aber nicht nur durch die schwächere Zuwande-

rung, sondern vor allem auf die verstärkte Einbürgerung ab den 90er Jahren zurückzuführen (vgl. Einbürgerungen und Wanderungen), wodurch ein großer Teil der ehemaligen AusländerInnen zu InländerInnen wurden. Der Ausländeranteil ist somit ab den 1990er Jahren nicht mehr repräsentativ für den Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, der deutlich über dem Ausländeranteil liegt.

Vergleich mit anderen Bundesländern

Um das Ausmaß der Zuwanderung Vorarlbergs in einen größeren Zusammenhang zu stellen, ist es sinnvoll die Zahlen mit der Entwicklung in den anderen Bundesländern zu vergleichen. Anhand der Darstellung (Graphik 2) wird deutlich, dass der Ausländeranteil Vorarlbergs von 1971 bis 1991 im österreichischen Vergleich am höchsten war. Lediglich Wien wies bereits 1991 einen ähnlich hohen Anteil an Ausländern auf. Von 1991 bis 2001 stagnierte der Ausländeranteil in Vorarlberg aufgrund der großen Zahl an Einbürgerungen jedoch bei 13,3%, während er in Wien weiter stieg. Wien hatte somit im direkten Vergleich aller Bundesländer bei der Volkszählung 2001 mit 16% erstmals den höchsten Ausländeranteil. Mit der Ausnahme von Salzburg (11,7%) wiesen alle anderen Bundesländer, auch 2001 noch einen Ausländeranteil deutlich unter 10% der Gesamtbevölkerung auf, was sich im österreichischen Durchschnittswert von 8,7% widerspiegelt.

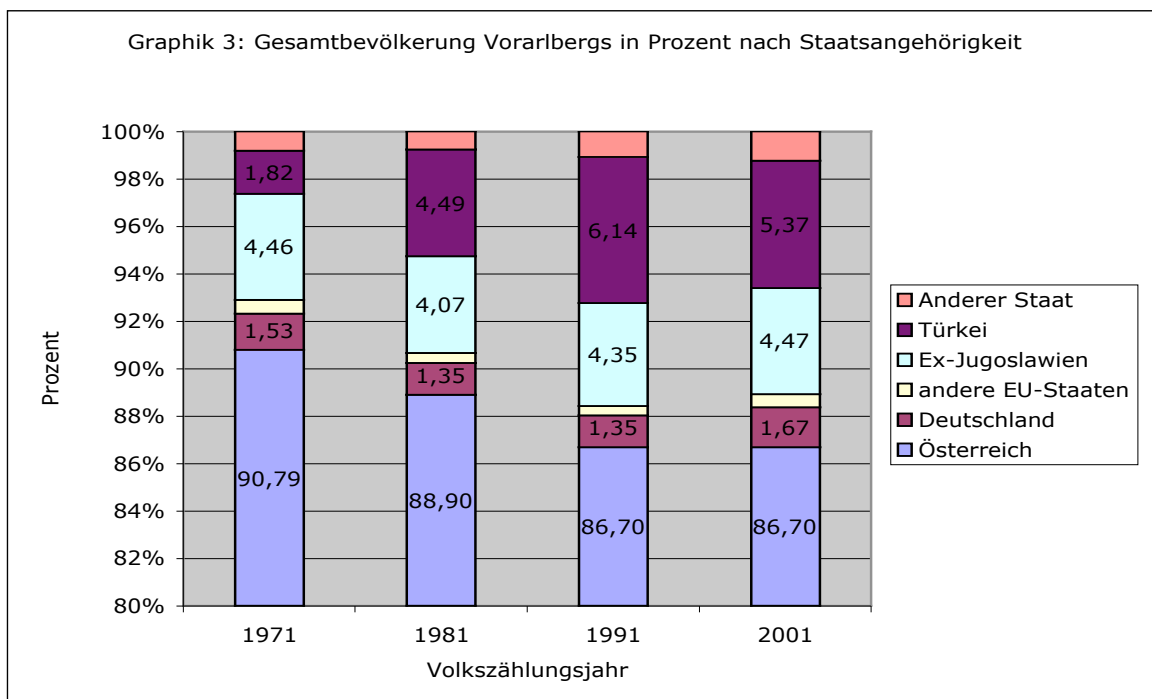


Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1971-2001; eigene Berechnungen

Der gesamtösterreichische Vergleich verdeutlicht auch die unterschiedlichen Zeitpunkte der Zuwanderung der ausländischen Bevölkerung in den verschiedenen Bundesländern. Während in Vorarlberg, im Zuge der starken Zuwanderung von 1961 bis 1971 der Ausländeranteil bereits 1971 bei 9,2% lag, um dann bis 1991 etwas schwächer auf 13,3% anzusteigen, erfolgte der Großteil der Zuwanderung in den anderen Bundesländern später. Wie die Kurve für Gesamtösterreich stellvertretend für die anderen Bundesländer zeigt, steigt der Ausländeranteil erst von 1981-2001 verstärkt von 4,1 auf 8,7% an. Diese zeitliche Verzögerung ist vor allem durch die frühere und stärkere Industrialisierung Vorarlbergs im Vergleich zu den anderen Bundesländern zu erklären. Eine Ausnahme bildet Wien, das bereits ab 1971, aufgrund seiner Funktion als großstädtischer Ballungsraum, einen beinahe kontinuierlich gleich starken Zuwachs an Ausländern aufweist.

Vergleich der Zuwanderergruppen nach Herkunftsländern

Die Auflistung der Gesamtbevölkerung Vorarlbergs nach Staatsangehörigkeit (Graphik 3) vergewärtigt die Entwicklung des Anteils der drei größten Zuwanderungsgruppen aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, der Türkei und Deutschland an der Gesamtbevölkerung im Zeitraum von 1971 bis 2001. Der Anteil der Bevölkerung aus dem ehemaligen Jugoslawien betrug 1971, wie auch 2001 4,5% und schwankte dazwischen nur geringfügig. Zunächst kam es auf Grund der schlechteren wirtschaftlichen Entwicklung zu einem leichten Rückgang von 1971 bis 1981. Im Zuge des Aufschwungs Ende der 80er Jahre und dem Balkankrieg stieg der Anteil aber bis 2001 wieder leicht an. Der Anteil der türkischen Staatsbürger stieg von 1,8% im Jahr 1971 auf 6,1% im Jahr 1991, um dann bis 2001 wieder auf 5,4% zu sinken. Diese etwas abweichende Entwicklung ist auf den im Vergleich mit den Zuwanderern aus dem ehemaligen Jugoslawien zeitlich etwas verzögerten Zuzug der türkischen Staatsbürger zurückzuführen. Seit 1981 stellen die türkischen Zuwanderer in Vorarlberg die größte Gruppe an Ausländern, während im gesamtösterreichischen Vergleich die Zuwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien nach wie vor die größte Gruppe sind. Der Anteil der deutschen Staatsbürger steigt von 1,5 auf 1,7% an, bleibt also relativ konstant.



Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1971-2001; eigene Berechnungen

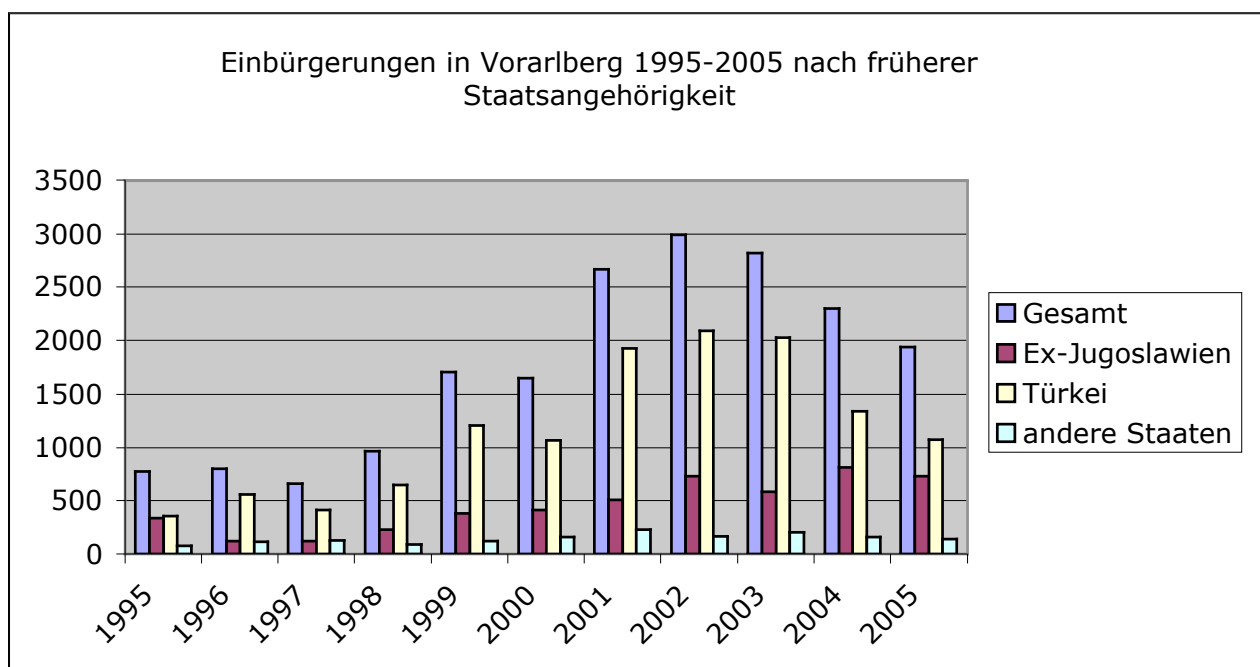
Geringere Zuwanderung ab den 90er Jahren auf Grund von Einbürgerungen

Der Ausländeranteil lag von 1991 bis 2001 konstant bei 13,3%. Dies ist aber nicht nur auf die geringere Zuwanderung zurückzuführen, sondern vielmehr auf die starke Zunahme an Einbürgerungen ab Mitte der 90er Jahre. Am deutlichsten erkennbar ist dies bei der Gruppe der türkischen Staatsbürger, deren Bevölkerungsanteil in diesem Zeitraum vor allem aufgrund von Einbürgerungen von 6,1 auf 5,4% sinkt. In den letzten 5 Jahren ist der Ausländeranteil in Vorarlberg leicht rückläufig. Am 31.12.2005 waren von den 363.237 Einwohnern mit Hauptwohnsitz in Vorarlberg, 45.662 oder 12,7% ausländische Staatsbürger. Dieser Rückgang im Vergleich zum Jahr 2001 ist aber nicht auf das negative Wanderungssaldo der ausländischen Bevölkerung, sondern vielmehr auf die hohen Einbürgerungszahlen in den Jahren 2002 bis 2005 zurückzuführen (vgl. Einbürgerungen). Der Ausländeranteil ist somit ab den 1990er Jahren nicht mehr repräsentativ für den Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, der deutlich über dem Ausländeranteil liegt.

Einbürgerungen

Vorarlberg verfügte bis Ende der 80er Jahre im österreichischen Vergleich über eine niedrige Einbürgerungsrate. Speziell die beiden größten Zuwanderergruppen, die TürkInnen und die JugoslawInnen, waren bei den Einbürgerungen unterrepräsentiert. In den 90er Jahren stiegen aber die Einbürgerungen in beiden Zuwanderergruppen stark an. Dies kann als ein Indiz für den Wandel Vorarlbergs zum Einwanderungsland gesehen werden.

Die Einbürgerungszahlen von 1995-2005 zeigen, dass die Einbürgerungen in den letzten zehn Jahren insgesamt stark zunahmten und 2002 mit fast 3000 den bisherigen Höhepunkt erreichten. Die MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien¹ und der Türkei, erwerben den überwiegenden Teil der Staatsbürgerschaften. Im Vergleich der beiden Gruppen weisen die türkischen StaatsbürgerInnen in den letzten 11 Jahren jedoch wesentlich höhere Einbürgerungszahlen auf. So ließen sich von 1995 bis 2005 4.981 Bürger aus dem ehemaligen Jugoslawien und 12.694 ehemalige türkische Staatsbürger einbürgern. Die Bürger Ex-Jugoslawiens erhielten insgesamt 25,9%, die türkischen Staatsbürger 65,9% aller Einbürgerungen (Gesamt 19.273) der letzten 11 Jahre.



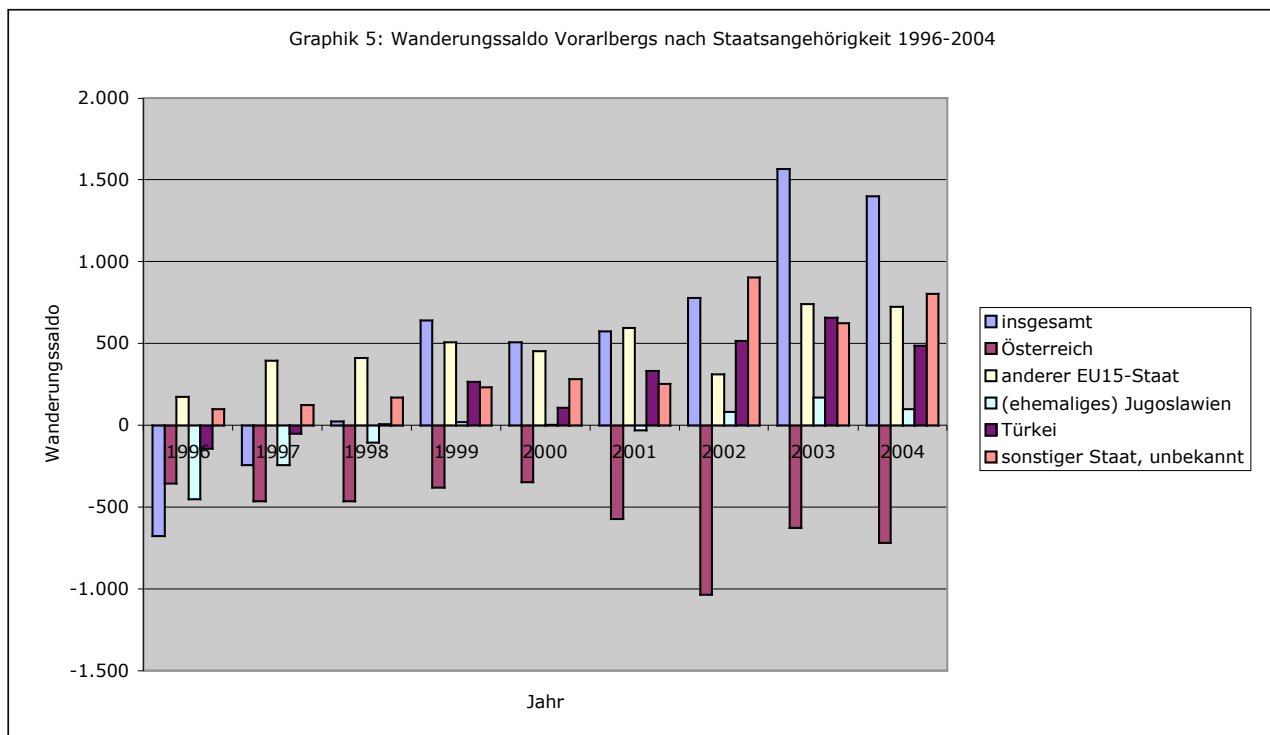
Quelle: Berechnungen der Landesstatistik

¹ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Staatsbürger aus dem ehemaligen Jugoslawien zusammengefasst. Diese Gruppe enthält Staatsbürger aus Bosnien/Herzegowina, der Bundesrepublik Jugoslawien, Kroatien und Slowenien.

Wanderungsbewegungen: Entwicklung der Zuwanderung in den letzten 10 Jahren und aktuelle Trends

Die Wanderungszahlen der Jahre 1996 bis 2004 lassen einige wichtige Trends der neueren Zuwanderung in Vorarlberg erkennen. Das Wanderungssaldo hat sich, nachdem es 1996 und 1997 negativ war, seit 1998 wieder positiv entwickelt. Der Höchstwert wurde 2003 mit einem plus von 1.567 Personen erreicht. Die Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs durch Zuwanderung ist folglich weiterhin positiv.

Vergleicht man die Wanderungszahlen nach ausgewählten Herkunftsregionen, so zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Konstant negativ war in diesem Zeitraum das Wanderungssaldo der österreichischen Staatsbürger. In den letzten 10 Jahren sind jährlich mehr Österreicher aus Vorarlberg weggezogen, als zugezogen sind. In Summe sind von 1996 bis 2004 9.158 österreichische Staatsbürger zu-, und 14.121 weggezogen. Das negative Wanderungssaldo beträgt also insgesamt 4.963 Personen.



Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

Wanderungssaldo der MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien:

Das Wanderungssaldo der Bevölkerungsgruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien schwankte von 1996 bis 2004 zwischen leicht positiv und leicht negativ, war aber tendenziell negativ. In den Jahren 1996 bis 1998 war das Wanderungssaldo negativ, 1999 und 2000 leicht positiv und 2001 wiederum leicht negativ. Von 2002 bis 2004 war das Wanderungssaldo leicht positiv. Insgesamt sind von 1996 bis 2004 6.907 Personen zu- und 7.362 Personen weggezogen. Das Wanderungssaldo der Gruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien ist somit ebenfalls negativ, es ziehen mehr Personen weg als zuziehen.

Wanderungssaldo der MigrantInnen aus der Türkei:

Im Zeitraum von 1996 bis 2004 sind 8.414 türkische Staatsbürger zu- und 6.235 weggezogen. Das Bevölkerungssaldo der türkischen Bürger ist mit 2.179 Personen positiv. In den Jahren 1996 und 1997 war die Entwicklung zwar leicht negativ und 1998 lediglich ausgeglichen, seit 1999 ist sie

aber wieder konstant positiv. Der Zuzug aus der Türkei ist somit insgesamt nach wie vor stärker als der Wegzug.

Wanderungssaldo der MigrantInnen aus den EU-Staaten:

Im Vergleich zwischen den verschiedenen Zuwanderungsgruppen lässt sich ein konstant hoher und tendenziell steigender Zuzug von Staatsangehörigen der restlichen EU-15 Staaten in den letzten 10 Jahren feststellen. Der größte Teil entfällt hier auf deutsche Staatsbürger, deren Zuzug aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands speziell in den letzten Jahren stark war. Von 1996 bis 2004 sind insgesamt 11.275 Personen aus einem anderen EU15-Staat zugewandert und 6.962 weggezogen, was einem positiven Wanderungssaldo von 4.313 Personen entspricht. Auch der Anteil der aus anderen Staaten Zuwandernden ist in diesem Zeitraum relativ hoch und tendenziell steigend. Insgesamt sind 9.243 Personen aus diesen Staaten zu und 5.745 abgewandert. Das Wanderungssaldo für die Jahre 1996 bis 2004 beträgt somit 3.498 Personen.

Im historischen Vergleich zeigt sich damit, dass sich die Quellen der Zuwanderung in den letzten 10 Jahren, bedingt durch den EU-Beitritt und das wirtschaftliche Zusammenwachsen Europas, gewandelt haben. Während in den Anfängen der Gastarbeiterzuwanderung vor allem Personen aus Ex-Jugoslawien und der Türkei zugewandert sind, hat in den letzten Jahren der Zuzug aus anderen EU-Staaten, im speziellen Deutschland, und den restlichen Staaten stark zugenommen.